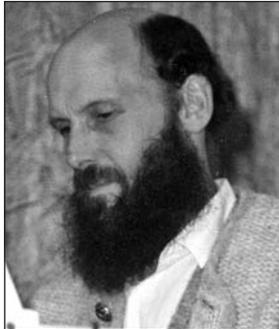


Text: Alois Bernkopf

Rieser - Krippe



Beim traditionellen Adventabend der Sektion Mitterfels des Bayerischen Wald-Vereins stand 2003 die Weihnachtskrippe des Straubinger **Bildhauers Hans Rieser** im Mittelpunkt. Der aus dem Zillertal stammende Künstler, der mit seiner Familie viele Jahre in Mitterfels wohnte, stellte seine Krippe aus naturbelassenem Zirbelholz vor und seine drei Brüder sangen dazu alpenländische Advent- und Hirtenlieder. Rudi Hopfner sprach dazu in einfühlsamer Weise die passenden Texte. Die zahlreichen Besucher erlebten einen Adventabend

besonderer Art zur Einstimmung auf die Weihnachtszeit.

Das Entstehen der Krippe hat einen besonderen Hintergrund. Vor 20 Jahren bestellte ein Ehepaar aus Straubing bei Hans Rieser eine Krippe aus Zirbelholz nach Art der Maria mit Kind, die zufällig im Atelier zu sehen war. Da das Ehepaar die außerordentliche Idee hatte, ihren Kindern in den folgenden Jahren jeweils eine weitere Figur zu schenken, sagte Hans Rieser nach anfänglichem Zögern zu.

Im ersten Jahr konnte sich die Familie über die von Künstlerhand

geschnitzte **Heilige Familie** freuen. Im nächsten Jahr gesellte sich dazu ein **Hirte**, der auf seinen Schultern ein Schaf trägt. Hans Rieser hatte dabei seine entbehrungsreiche Jugend und das harte Leben der Bergbauern im Zillertal vor Augen.

Die **Heiligen Drei Könige** stellten eine besondere Herausforderung an die Vorstellungskraft des Künstlers. Eine Reise in den Jemen brachte jedoch die nötige Vorstellung von Menschen in wallenden Gewändern und den Wohlgerüchen orientalischer Märkte. So entstand zuerst Melchior





mit dem für die damalige Zeit vor zweitausend Jahren kostbaren Geschenk des Weihrauchs. Bei Balthasar, der einen herb duftenden Myrrhenstrauß trägt, erinnerte sich Hans Rieser in Dankbarkeit an seine Eltern, die zwei Kriege, Hunger, Inflation und die wirtschaftliche Notlage der Nachkriegsjahre erleben mussten. Schließlich entstand Kaspar, der als Vertreter Afrikas dem Jesuskind ein königliches Goldgeschenk darbringt. Die Schwierigkeit bei den Königen bestand vor

allem darin, dass die Figuren nicht gefasst, also bemalt werden, sondern naturbelassen bleiben sollten. Also war besondere Sorgfalt auf die Ausführung zu legen, um eine königliche Wirkung der Figuren zu erzielen.

Die Herkunft der Drei Könige dokumentiert natürlich ein **Kamel**, für Mitteleuropäer eher ein exotisches Tier. Damit es wirklich „echt“ wirkt, verbrachte der Künstler viele Stunden im Straubinger Tierpark und zeichnete Studien des Kamels „Ali“.

Ein jugendlicher Hirte mit Stab, der neugierig neben dem Kamel steht, war eine weitere Ergänzung. Schließlich hatte Hans Rieser einen besonderen

Einfall. Ihm fiel auf, dass die „Frauenquote“ bei den Krippenfiguren nicht stimmt. Also schnitzte er eine **Hirtin mit Hund** als treuem Begleiter. Sie spielt auf einer Querflöte, weil die Musik ein Geschenk des Himmels an die Menschen ist.

Der Höhepunkt der Gesangsdarbietungen war die „Hirten-Überraschung“. Einer der drei Rieser-Brüder entnahm einem Sack ein Bündel Holzstäbe und erstellte daraus in kurzer Zeit ein Xylophon, auf dem er temperamentvoll Hirtenweisen spielte.

Wilfried (v. r.), Toni und Sepp Rieser waren eigens aus Tirol angereist.

